

## Jahresbericht 2009



Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>	<b>4. Finanzen</b>	<b>18</b>
<b>1. Grundlagen</b>	<b>4</b>	Erfolgsrechnung 2009 (in CHF)	18
Zweck der Stiftung	4	Kommentar zur Jahresrechnung 2009	18
Rahmenbedingungen	4	Bericht der Kontrollstelle	18
Stillförderung als Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung	5	Finanzielle Unterstützung	19
Stillhäufigkeit und Stilldauer in der Schweiz	6	<b>5. Ausblick</b>	<b>21</b>
<b>2. Tätigkeiten</b>	<b>7</b>	<b>Anhang</b>	<b>22</b>
Gesundheitspolitik	7	<b>I: Organigramm</b>	<b>22</b>
Codex-Panel	8	<b>II: Stifterinnen und Stifter</b>	<b>23</b>
Vernetzung	9	<b>III: Gremien und Arbeitsgruppen</b>	<b>24</b>
Kommunikation	9	Stiftungsrat	24
Baby-Friendly Hospital Initiative von UNICEF	11	Fachkommission	25
Führung der Stiftung	15	Codex-Panel	26
<b>3. Gremien und Arbeitsgruppen</b>	<b>16</b>	BFHI-Evaluatorinnen	27
Stiftungsrat und Ausschuss	16	Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2009	28
Fachkommission	16	Geschäftsstelle	28
		<b>IV: UNICEF-Auszeichnung «Stillfreundliche Klinik»</b>	<b>30</b>
		UNICEF-Prüfungskommission	30
		Stillfreundliche Kliniken, Stand 31. Dezember 2009	31

# Vorwort

## 2009 – Ein Jahr in Bewegung und Veränderung

Nach knapp zehn Jahren hat die Stiftung zur Förderung des Stilens den Sitz der operativen Geschäftsstelle von Zürich Oerlikon nach Bern verlegt. Weil die Liegenschaft, in welcher die Stiftung seit der Gründung im Jahr 2000 ihre Geschäftsstelle eingemietet hatte, umgenutzt wurde, mussten neue Büroräumlichkeiten gesucht werden. Die Geschäftsstelle befindet sich nun in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) und zum Bundesamt für Gesundheit. Die Räumlichkeiten sind ideal, sie wurden nach unseren Wünschen gestaltet und renoviert. Durch die Nähe zur SGE kann ein fachlicher Austausch gepflegt werden und dem Buchhalter der SGE wurde ein Mandat zur Führung der Buchhaltung übertragen.

Gegen Ende 2009 gab UNICEF Schweiz bekannt, dass sie die Umsetzung der Baby-Friendly Hospital Initiative (BFHI) in der Schweiz analysieren und sich hierzu grundsätzliche Überlegungen machen will. Deshalb wird im kommenden Jahr auf die Zertifizierung und Rezertifizierung von Spitälern verzichtet. Die Stiftung begrüsst die Neupositionierung der BFHI und ist gespannt, welche Massnahmen sich aus der Analyse ergeben und wie die

zukünftige Rolle der Stiftung in diesem wichtigen Themenfeld aussehen wird.

An der Stiftungsratssitzung im November 2009 waren Wiederwahlen und Wahlen angesagt. Dabei mussten einige langjährige, verdienstvolle Stiftungsratsmitglieder verabschiedet werden. An dieser Stelle nochmals ein ganz herzliches Dankeschön für das grosse und wegweisende Engagement, das sie der Stiftung entgegengebracht haben.

Ursula Zybach, Präsidentin

# 1. Grundlagen

## Zweck der Stiftung

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens wurde am 10. Juli 2000 gegründet und bezweckt «die Förderung des Stillens in der Schweiz, insbesondere durch produkt- und firmenunabhängige Information der Bevölkerung und durch die Unterstützung konkreter nichtkommerzieller Projekte, auch um, als Teil der öffentlichen Gesundheitsförderung, sozial schwächeren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen» (Stiftungsurkunde; Statuten, Art. 2 Zweck; 10. Juli 2000).

Die Stiftung führt die Arbeiten weiter, die von der UNICEF-Arbeitsgruppe für die Förderung des Stillens seit 1992 im Bereich der Stillförderung geleistet wurden, und baut sie in interdisziplinärer Zusammenarbeit aus.

## Rahmenbedingungen

Mit der Gründung der Stiftung wird das in der Innocenti-Deklaration (August 1990) erklärte Ziel verfolgt, auf nationaler Ebene eine Kommission für die Stillförderung mit einer national tätigen Stillbeauftragten zu ernennen. Diese Forderung wurde in die Schweizerische Ernährungspolicy aufgenommen.

Die WHO Europa hat zudem 1998 im Rahmen des Programms «Gesundheit für alle im 21. Jahrhundert» im Ziel 3, «Ein gesunder Lebensanfang», das Stillen als wichtiges Thema aufgeführt.



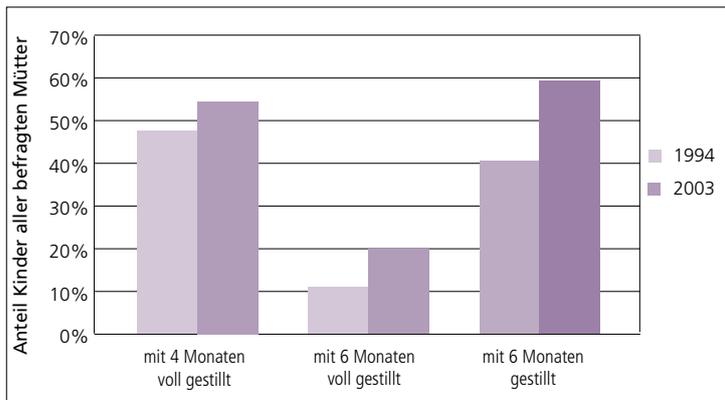
## Stillförderung als Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung

Die Förderung des Stillens ist ein unverzichtbarer Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung. Die gesundheitlichen Vorteile des Stillens für Mutter und Kind sind unbestritten. Muttermilch ist die optimale Ernährung für den Säugling, ein gesunder Start ins Leben:

- Stillen stärkt die wichtige Mutter-Kind-Bindung und bedeutet für das Kind Zuwendung, Nähe und Wärme.
  - Stillen fördert durch die optimale Zusammensetzung der Muttermilch das Wachstum und Gedeihen des Kindes.
  - Stillen beeinflusst die Immunabwehr positiv.
  - Stillen begünstigt die optimale Entwicklung der Gesichts- und Mundmuskulatur und des Kiefers.
  - Stillen vermindert Allergien und Übergewicht im Kindesalter.
  - Stillen vermindert Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Krankheiten und Krebs im späteren Leben.
  - Stillen beeinflusst bei der Mutter die Gebärmutterrückbildung und die Blutungsgefahr nach der Geburt positiv.
  - Stillen unterstützt die Mutter, ihr Ausgangsgewicht zu erreichen.
  - Stillen vermindert das Risiko der Mutter, an Brustkrebs zu erkranken.
- Stillen ist kostengünstig. Langfristig senkt Stillen die Gesundheitskosten.
  - Muttermilch ist immer und überall verfügbar.
  - Stillen benötigt keine umweltbelastenden Materialien.

## Stillhäufigkeit und Stilldauer in der Schweiz

Zwei Studien haben das Stillverhalten in der Schweiz 1994<sup>1</sup> und 2003<sup>2</sup> untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass die Stillhäufigkeit in diesem Zeitraum signifikant zugenommen hat. Dies sowohl bei voll gestillten als auch bei gestillten Kindern (welche bereits Beikost erhielten).



*Anteil der Kinder, die in den Jahren 1994 und 2003 mit 4 und 6 Monaten voll gestillt bzw. gestillt wurden.*

Die Studie aus dem Jahre 2003 konnte zudem aufzeigen, dass Kinder, die in Kliniken und Geburtshäusern zur Welt kommen, welche von der Stiftung mit dem UNICEF-Zertifikat ausgezeichnet wurden und sich streng an die Standards der Baby-Friendly Hospital Initiative halten, signifikant länger gestillt werden.

Die in dieser Studie erhobenen Zahlen sind immer noch weit entfernt von den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), wonach jedes Kind in den ersten sechs Lebensmonaten ausschliesslich gestillt werden soll. Danach sollen alle Kleinkinder bis zum Alter von zwei Jahren oder darüber hinaus weiterhin zusammen mit einer angepassten und sicheren Beikost gestillt werden.

<sup>1</sup> Conzelmann C. (1995). Stillhäufigkeit und Stilldauer in der Schweiz 1994. Basel: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel.

<sup>2</sup> Sonja Merten, Julia Dratva, Ursula Ackermann-Lieblich. Säuglingsernährung in den ersten neun Lebensmonaten – nationale Studie 2003. In: Eichholzer M., Camenzind-Frey E., Matzke A., Amadó R., Ballmer PE., et al. (eds). Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht. Bern: Bundesamt für Gesundheit 2005; S. 109–124.

## 2. Tätigkeiten 2009

Basierend auf dem Arbeitsprogramm 2009–2012 wurde eine Jahresplanung 2009 mit entsprechenden Massnahmen aufgestellt. Die geplanten Aktivitäten für 2009 mussten aufgrund personeller Veränderungen in der Geschäftsleitung der Stiftung reduziert werden. Folgende Tätigkeiten wurden in der Berichtsperiode umgesetzt:

### Gesundheitspolitik

Die Stiftung ist Hauptansprechpartnerin für die Stillförderung auf nationaler Ebene. Sie übernimmt in der Schweiz die Aufgaben und Funktionen, die in anderen Ländern von einer nationalen Stillkommission wahrgenommen werden. In der Gesundheitspolitik ist die Stiftung die nationale Stimme für das Stillen. Sie pflegt auch internationale Kontakte.

Die Stiftung ist seit Mitte 2008 Mitglied der Allianz «Gesunde Schweiz», die sich für das Präventionsgesetz engagiert. Die Stiftung ist Allianzpartnerin der Eidgenössischen Volksinitiative zum Schutz vor Passivrauchen, welche vorsieht, dass Innenräume, die als Arbeitsplatz dienen, und öffentliche Räume wie Restaurants oder Spitäler grundsätzlich rauchfrei sind. Auf diese Weise setzt sich die Stiftung für das Neugeborene und die stillende Mutter ein, die zu einer vulnerablen Gruppe gehören, welche mit ent-

sprechender breiter Aufklärung speziell vor dem Passivrauchen geschützt werden soll.

Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit wurde am Deutschen Still- und Laktationskongress in Hamburg teilgenommen. Der Austausch mit Fachpersonen aus dem Ausland ist wichtig, um Entwicklungen zu erkennen, zu prüfen und allenfalls in der Schweiz umzusetzen.

### Überwachung der Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten

Im Jahr 1981 verabschiedete die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den «International Code of Marketing of Breast-Milk Substitutes». Der WHO-Codex stellt eine Empfehlung an die Mitgliedstaaten dar, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um insbesondere folgende Ziele zu erreichen (Artikel 1):

- die Gewährleistung einer sicheren und angemessenen Ernährung für Säuglinge,
- den Schutz und die Förderung des Stillens,
- die sachgemässe Verwendung von Muttermilchersatznahrung auf der Grundlage einer entsprechenden Aufklärung und durch geeignete Vermarktung.

Zu diesem Zweck haben in der Schweiz tätige Firmen bereits im Januar 1982 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit, der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie und der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte einen freiwilligen nationalen «Verhaltenscodex der Hersteller von Muttermilch-Ersatzpräparaten» unterzeichnet; 1994 wurde eine revidierte Fassung in Kraft gesetzt.

Am 1. April 2008 trat der neue Artikel 11a der revidierten Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (LGV) in Kraft. Die neue Gesetzgebung hält insbesondere fest, dass

- Werbung für Säuglingsanfangsnahrung nur in Fachzeitschriften oder in der Säuglingspflege gewidmeten Publikationen erscheinen darf,
- keine Proben, Musterpackungen oder andere Werbebeschenke gratis verteilt werden dürfen,
- keine Sonderangebote für Säuglingsanfangsnahrung zugelassen sind.

Mit dieser neuen Gesetzgebung kann bei Nichteinhalten beim Kantonschemiker Anzeige erstattet werden.

### Codex-Panel

Das paritätisch zusammengesetzte Codex-Panel beobachtet die Werbung und die Verkaufsaktivitäten der Firmen und überprüft diese regelmässig auf Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Codex. Je sechs Vertreterinnen der Stiftung und der Herstellerfirmen haben einen Sitz im Panel. Das Panel trifft sich zweimal pro Jahr. Von den Spitälern und Geburtshäusern wird die Einhaltung des Codex als Voraussetzung für die UNICEF-Auszeichnung «Stillfreundliche Klinik» verlangt.

Folgende Unternehmen haben den Verhaltenscodex unterzeichnet (Jahrzahl in Klammer: von den Firmen erstmals unterzeichnete Fassung des Verhaltenscodex):

- Milupa SA, Domdidier (1982)
- Nestlé Suisse SA, Vevey (1982)
- Hipp GmbH & Co. Vertrieb KG, Pfaffenhofen, Deutschland (1994)
- Hochdorf Nutritec AG und Hochdorf Nutrifood AG, Hochdorf (1994)
- Holle baby food GmbH, Riehen (1994)
- Hero AG, Lenzburg (2004; Beitritt zum Codex 1994, Nachfolge von Galactina AG)
- Bimbosan AG, Welschenrohr (2007)

Das Codex-Panel traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Der «Verhaltenscodex der Hersteller über die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung» wurde aufgrund der neuen gesetzlichen Grundlage überarbeitet, zudem wurden diverse Beanstandungen besprochen. Das Codex-Panel hat sich vergrössert: Neu sind je sechs Mitglieder seitens Stiftung und seitens Vereinigung Diät im Codex-Panel vertreten. Im Herbst 2009 wurde Bimbosan in die Vereinigung Diät aufgenommen, Bimbosan nahm bis anhin als Gast am Codex-Panel teil (personelle Zusammensetzung des Codex-Panels siehe Anhang III).

### **Stillen und Abpumpen von Muttermilch am Arbeitsplatz**

Die Stiftung hat mit verschiedenen Arbeitgebern Gespräche zum Thema «Stillen am Arbeitsplatz» geführt. Mehrere Unternehmen zeigen ein grosses Interesse an der Umsetzung stillfördernder Massnahmen, um den arbeitenden Müttern zu ermöglichen, auch nach dem Mutterschaftsurlaub zu stillen und so der Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation – wenn immer möglich, sechs Monate ausschliesslich zu stillen – nachzukommen.

### **Vernetzung**

Die Stiftung wird von allen wichtigen Organisationen getragen, welche das Stillen fördern. Sie entwickelt Strategien, nach

denen die Trägerorganisationen ihre Arbeit im Bereich des Stillens ausrichten. Sie regt Forschungsprojekte an.

Im Berichtsjahr wurde bei den Organisationen, die im Stiftungsrat vertreten sind, eine Befragung durchgeführt. Wichtig war zu erfahren, wie diese mit der Stiftung zur Förderung des Stillens sowie untereinander vernetzt sind, wie sie die Aktivitäten der Stiftung in ihre Organisation tragen können und welche Unterstützung sie dabei von der Stiftung brauchen. Die Resultate der Befragung wurden im Ausschuss und im Stiftungsrat besprochen und bilden eine Grundlage für die Optimierung der Vernetzung mit den verschiedenen Trägerorganisationen.

An der Generalversammlung der La Leche League Schweiz in Basel und an einer Weiterbildung der Mütterberaterinnen des Kantons Graubünden wurden die Aktivitäten der Stiftung vorgestellt. Am nationalen Kongress des Schweizerischen Verbands der Mütterberaterinnen betrieb die Stiftung einen Stand, um sich mit den Mütterberaterinnen zu vernetzen.

### **Kommunikation**

Die Stiftung verbreitet regelmässig Informationen zum Thema Stillen an die Öffentlichkeit und dokumentiert die Fakten und Daten über das Stillen.

## Informationen zum Thema Stillen

Die Broschüre «Stillen – ein gesunder Start ins Leben» wurde leicht überarbeitet. Es wurden grafische Anpassungen und inhaltliche Ergänzungen zum Thema Bewegung gemacht.

Die Broschüre ist in zehn Sprachen erhältlich: Albanisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch, Spanisch, Tamil und Türkisch.

2009 wurden zwei Auflagen der Broschüre gedruckt: Anfang Jahr konnten 105000 Exemplare (Deutsch, Französisch, Türkisch, Albanisch, Portugiesisch und Tamil) mit der finanziellen Unterstützung der Krebsliga Schweiz, von Johnson & Johnson und der Stiftung Helvetia Sana gedruckt werden. Ende 2009 wurden 100000 Exemplare (Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch) gedruckt, die durch das Bundesamt für Gesundheit finanziert wurden.

Für den Ratgeber «Geborgenheit, Liebe und Muttermilch» übernimmt die Stiftung den Versand. Dieser Ratgeber richtet sich an Eltern von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen. Auf den geplanten Nachdruck wurde in Absprache mit den Autorinnen verzichtet.

Die Website der Stiftung wurde vollständig überarbeitet und auf den neusten Stand der Technik gebracht. Ein sogenanntes

«Content Management System» ermöglicht es, inskünftig redaktionelle Anpassungen der Website direkt, ohne Hinzuziehung von IT-Spezialisten, auszuführen. Die Navigation der Seite wurde optimiert und seit Dezember 2009 steht die Internetseite in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung.

## Weltstillwoche 2009

Die internationale Weltstillwoche fand vom 21. bis zum 27. September 2009 statt, die Aktivitäten wurden erstmals mit einer zweiwöchigen Kampagne unterstützt.

**Stillen – wir sind dabei! Allaiter – nous sommes prêts!  
Allattare – siamo pronti!**

Mit diesem Motto wurde die Bevölkerung auf die Wichtigkeit des Stillens aufmerksam gemacht. Die Kampagne wollte insbesondere berufstätige Mütter motivieren, ihr Kind zu stillen.

In diesem Jahr war die Stiftung zum ersten Mal an einer grossen Medienkampagne mitbeteiligt. Diese Kampagne wurde von Medela und der Agentur 2CC realisiert, mit der finanziellen Unterstützung von verschiedenen Firmen. Die Stiftung hat mit den in der Arbeitsgruppe Weltstillwoche vertretenen Berufsverbänden der Stillberaterinnen IBCLC (BSS), der Mütterberaterinnen

## Stillen – wir sind dabei!



[www.stillkampagne.ch](http://www.stillkampagne.ch)

(SVM), der Hebammen (SHV), der Gynäkologinnen und Gynäkologen (gynécologie suisse) sowie La Leche League Schweiz (LLL) die Kampagne unterstützt und begleitet. In Basel, Bern, Lausanne, Zug und Zürich wurden grosse Plakate gehängt. Die Trams und Busse der Städte Aarau, Basel, Bern, St. Gallen, Lausanne, Solothurn, Zug und Zürich wurden mit Hängekartons bestückt und in verschiedenen Printmedien wurden Inserate geschaltet. Zu Beginn der Weltstillwoche wurde eine Medienmitteilung verschickt, diese stiess auf grosses Interesse. Rund hundert Beiträge erschienen in verschiedenen Medien. Zusätzlich verschickte die Stiftung Poster (1800) und Postkarten (6500) an Spitäler und Verbände, die lokale Aktionen organisiert haben. Für diese Aktivitäten erhielt die Stiftung eine finanzielle Unterstützung durch Gesundheitsförderung Schweiz.

### Baby-Friendly Hospital Initiative von UNICEF

Die Stiftung engagiert sich für die optimale Umsetzung der Baby-Friendly Hospital Initiative (BFHI) und setzt sich für die weiterführende Unterstützung des Stillens ein. Die Stillförderung in den ersten Lebenstagen ist ausschlaggebend, damit ein Kind über mehrere Monate ausschliesslich gestillt wird.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Kinderhilfswerk der UNO, UNICEF, starteten 1992 eine Kampagne zur

Förderung des Stillens, welche unter dem Namen «Baby-Friendly Hospital Initiative» (BFHI) sowohl in Entwicklungsländern als auch in Industrieländern lanciert wurde. Im Rahmen dieser Initiative wurden die «Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen» erarbeitet. Diese Richtlinien bilden die Grundlage für die Auszeichnung von Kliniken mit dem UNICEF-Qualitätslabel «Stillfreundliche Klinik». Mit der Umsetzung der Initiative in der Schweiz begann UNICEF Schweiz 1993.

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens ist von UNICEF Schweiz beauftragt, die Qualitätssicherung, welche zur UNICEF-Auszeichnung führt, in den Spitälern und Geburtshäusern zu gewährleisten.

## Qualität der BFHI und Zertifizierung der Spitäler

### Evaluationen und Nachevaluationen

Per Ende 2008 waren 56 Spitäler und 2 Geburtshäuser ausgezeichnet, dies entspricht 47 Prozent aller Spitäler und 13 Prozent aller Geburtshäuser in der Schweiz. In diesen Kliniken kamen 40642 Kinder in stillfreundlicher Umgebung zur Welt. Dies entspricht 53 Prozent der in der Schweiz geborenen Kinder<sup>1</sup>. Das Ziel

im Arbeitsprogramm, dass bis 2012 70 Prozent aller Kinder in stillfreundlichen Kliniken zur Welt kommen sollen, ist somit bei weitem noch nicht erreicht.

In der Berichtsperiode 2009 konnten eine Evaluation und acht Nachevaluationen durchgeführt werden (Liste der stillfreundlichen Kliniken, Stand Dezember 2009, siehe Anhang IV). Die Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG) wurden erfolgreich evaluiert. Kantonsspital Winterthur, Geburtshaus Delphys in Zürich, Paracelsus-Spital Richterswil, Spital Affoltern, Spital Grabs, Spital Glarus, Kantonsspital Frauenfeld und Spital Wil wurden erfolgreich nachevaluiert. Wir gratulieren diesen Kliniken an dieser Stelle nochmals herzlich!

Beim Spital Hôpital du Chablais, Aigle, ist das UNICEF-Label abgelaufen.

Die Evaluationen und Nachevaluationen der stillfreundlichen Geburtskliniken werden von den BFHI-Evaluatorinnen vor Ort durchgeführt und liefern die Entscheidungsgrundlagen für die UNICEF-Prüfungskommission. Um die Zusammenarbeit zu fördern, fanden zwei Sitzungen mit den Evaluatorinnen statt (Liste der Evaluatorinnen siehe Anhang III).

---

<sup>1</sup> Knauss C, Zemp-Stutz E. Monitoringbericht der Stillfreundlichkeit, Bericht 2008. Basel: Institut für Sozial- und Präventivmedizin 2009. S.14.

## Geplante Neupositionierung der BFHI und des Labels «Stillfreundliche Klinik» im Jahr 2010

UNICEF Schweiz hat eine Analyse des Labels und des Evaluationsprozesses angekündigt, um eine Neupositionierung des Labels anzustreben. Vorarbeiten wurden Ende 2009 begonnen und die Spitäler konnten kurz vor dem Jahreswechsel darüber informiert werden. Die Laufzeit der bestehenden Anerkennungen stillfreundlicher Kliniken wurde um ein Jahr verlängert und die Neu- und Nachevaluationen für 2010 wurden sistiert.

### UNICEF-Prüfungskommission

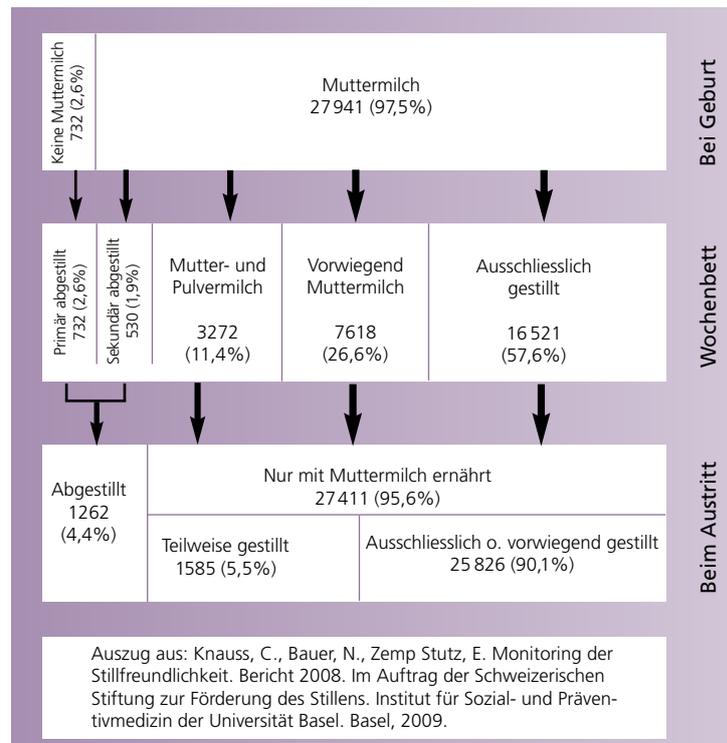
Im Rahmen der Baby-Friendly Hospital Initiative entscheidet eine von UNICEF Schweiz eingesetzte Prüfungskommission nach erfolgter Evaluation bzw. Nachevaluation vor Ort abschliessend über die Vergabe des UNICEF-Labels «Stillfreundliche Klinik». Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen der Prüfungskommission statt. Wegen der Neupositionierung des Labels durch UNICEF Schweiz wurde die Prüfungskommission per Ende 2009 sistiert. Nach Abschluss der Neupositionierung wird die Kommission im Jahr 2011 ihre Arbeit wiederum aufnehmen. Allen Mitgliedern sei an dieser Stelle für ihre engagierte Arbeit herzlich gedankt (Zusammensetzung der UNICEF-Prüfungskommission bis Ende 2009 siehe Anhang IV).



## Stillmonitoring

Zur kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung sind die mit der UNICEF-Auszeichnung «Stillfreundliche Klinik» ausgezeichneten Spitäler verpflichtet, Statistiken über die Ernährung der Neugeborenen zu führen. Diese Daten werden vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel (ISPM Basel) gesammelt und ausgewertet und in einem Monitoring-Bericht zusammengefasst. Diese Datenerhebung ermöglicht Vergleiche zwischen den mit dem UNICEF-Label ausgezeichneten Spitälern (Benchmarking) und gibt einen guten Überblick der Stillsituation in den stillfreundlichen Geburtskliniken der Schweiz.

Im Herbst 2009 wurden die Daten von 2008 publiziert. Die Resultate sind aus der folgenden Abbildung ersichtlich. Grafik: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel.



Ernährung der gesunden Termingeborenen auf der Wochenbettstation 2008 (n=28 673)

## Geschäftsstelle

Anfang 2009 wurde entschieden, die Geschäftsstelle von Zürich nach Bern zu verlegen, damit die Vernetzung mit politischen Gremien, Behörden und Schlüsselpersonen aus dem Gesundheitsbereich und der Gesundheitsförderung vereinfacht werden kann. An zentraler Lage, direkt neben den Büros der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung, konnten geeignete Räumlichkeiten gefunden werden. Der Umzug von Zürich Oerlikon nach Bern fand im Oktober 2009 statt.

Ende Juni 2009 verliess die Co-Geschäftsleiterin Dr. Barbara Guggenbühl die Stiftung. Durch den Umzug der Geschäftsstelle kam es zu weiteren personellen Veränderungen: Per Ende Oktober 2009 verliess die Co-Geschäftsleiterin Birgitta Locher-Meyer die Stiftung, nachdem sie von Juli bis September die Geschäftsleitung allein übernommen hatte. Monica Gassner, Sekretärin, trat Ende September 2009 aus. Birgitta Locher-Meyer, Barbara Guggenbühl und Monica Gassner hatten ihre Arbeit engagiert im Sinne der Stillförderung getätigt. Ihnen gebührt ein grosser Dank.

Als neue Vollzeit-Geschäftsleiterin konnte Jeanne M. Moser, MPH, und als Assistentin Selma Ceman angestellt werden. Beide nahmen die Arbeit im Oktober 2009 in den neuen Büroräumlichkeiten in Bern auf. Die Buchhaltung wird neu mit der Unterstützung des Leiters Finanzen und Administration der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung, Wilfried Kamper, geführt.

## 3. Gremien und Arbeitsgruppen

### Stiftungsrat und Ausschuss

Der Stiftungsrat setzt sich aus den Vertreterinnen und Vertretern der Stifterorganisationen zusammen. Der Ausschuss des Stiftungsrates begleitet und prüft die Umsetzung der Stiftungsratsbeschlüsse durch die Geschäftsleitung.

Der Stiftungsrat traf sich in der Berichtsperiode zu zwei Sitzungen. Er verabschiedete unter anderem die Jahresrechnung 2008, den Jahresbericht 2008, das Budget 2010 und die Jahresplanung 2010.

Ende 2009 fanden Wieder- und Neuwahlen statt. Infolge der Amtszeitbeschränkung von neun Jahren ergab sich ein grösserer Wechsel innerhalb des Stiftungsrates (Zusammensetzung siehe Anhang III). Das Bundesamt für Gesundheit zog sich aus dem Stiftungsrat zurück, um den Interessenkonflikt zwischen Auftrag und Aufsicht zu vermeiden.

Den langjährigen Mitgliedern Liliane Bruggmann, Bundesamt für Gesundheit, Cornelia Conzelmann, Public Health Schweiz, Silvia Marwik, La Leche League Schweiz, Elisabeth Saurenmann, Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse), Nicole Sid'Amar, Schweizerischer Hebammenverband, Ursula Steiner-König, Verbindung der Schweizer

Ärztinnen und Ärzte, Jürg Vontobel, CONCORDIA, sei an dieser Stelle für ihr grosses Engagement für die Stiftung ganz herzlich gedankt.

Der Ausschuss traf sich in neuer Zusammensetzung zu sechs Sitzungen. Neben der intensiven Begleitung der Arbeiten der Geschäftsstelle war der Ausschuss zusätzlich mit dem Suchen neuer Räumlichkeiten für die Geschäftsstelle und mit der Neubesetzung der Geschäftsleitung und des Sekretariats beschäftigt.

### Fachkommission

Die Fachkommission hat die Aufgabe, den Stiftungsrat, den Ausschuss sowie die operative Führung der Stiftung fachlich zu beraten und zu unterstützen. Aufgrund der Amtszeitbeschränkung bestimmte der Stiftungsrat die Zusammensetzung der Fachkommission neu. Dem langjährigen Mitglied Kurt Baerlocher, ehemaliger Chefarzt Kinderspital St. Gallen, sei an dieser Stelle für das grosse und langjährige Engagement für die Stiftung ganz herzlich gedankt (Zusammensetzung siehe Anhang III). Im Berichtsjahr fand eine Sitzung der Fachkommission statt.



## 4. Finanzen

### Erfolgsrechnung 2009 (in CHF)

Ertrag		
	Projektertrag	288 241.78
	Betriebsbeiträge	107 270.00
	Finanzertrag	– 285.75
Total		<b>395 226.03</b>
Aufwand		
	Projektaufwand	215 839.02
	Personalaufwand	229 268.49
	Betriebsaufwand Geschäftsstelle	21 326.22
	Ausserordentlicher Ertrag	– 25 000.00
	Abschreibungen	1 834.00
Total		<b>443 267.73</b>
<b>Ergebnis 2009</b>		<b>– 48 041.70</b>

### Kommentar zur Jahresrechnung 2009

Grundlage für die Erfolgsrechnung 2009 war das Budget 2009. Infolge des neuen Kontoplans, der im Jahr 2009 eingeführt wurde, ist ein Vergleich zum Vorjahr nur begrenzt möglich.

Im Gegensatz zu den früheren Jahren sind grössere Einbussen bei den Einnahmen zu verzeichnen, insbesondere bei den Beiträgen der Kantone. Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Situation wurde zudem entschieden, auf die Durchführung eines ersten Spendenmailings zu verzichten. Dem Erwirtschaften von finanziellen Mitteln wird im Jahr 2010 besondere Beachtung geschenkt. Die Stiftung ist nach wie vor vollständig auf finanzielle Fremdmittel angewiesen, um ihre Tätigkeiten weiterführen zu können.

### Bericht der Kontrollstelle

Die Revision der Jahresrechnung 2009 wurde von der KBT Treuhand AG, Zürich, vorgenommen. Die Kontrollstelle bestätigte, dass keine Sachverhalte gefunden wurden, die nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entsprechen. Die Kontrollstelle empfiehlt dem Stiftungsrat, die Rechnung 2009 zu genehmigen.

## Finanzielle Unterstützung

Folgende Organisationen und Unternehmen haben in der Berichtsperiode die Stiftung mit Betriebsbeiträgen oder mit der Finanzierung von Projekten unterstützt:

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC  
Bimbosan AG  
Bundesamt für Gesundheit (BAG)  
Gesundheitsförderung Schweiz  
Helvetia Sana  
Johnson & Johnson/Janssen-Cilag AG  
Krebsliga Schweiz  
La Leche League Schweiz  
Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und  
Geburtshilfe (gynécologie suisse)  
Schweizerischer Hebammenverband (SHV)  
Schweizerisches Komitee für UNICEF  
Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)  
Universität Zürich  
Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und  
Spezialnahrung

Kanton Baselland  
Kanton Basel-Stadt  
Kanton Bern  
Kanton Freiburg  
Kanton Glarus  
Kanton Jura  
Kanton Schaffhausen  
Kanton Uri  
Kanton Waadt  
Kanton Wallis  
Kanton Zug

Die Geschäftsleitung bedankt sich bei allen herzlich für die finanzielle Unterstützung.

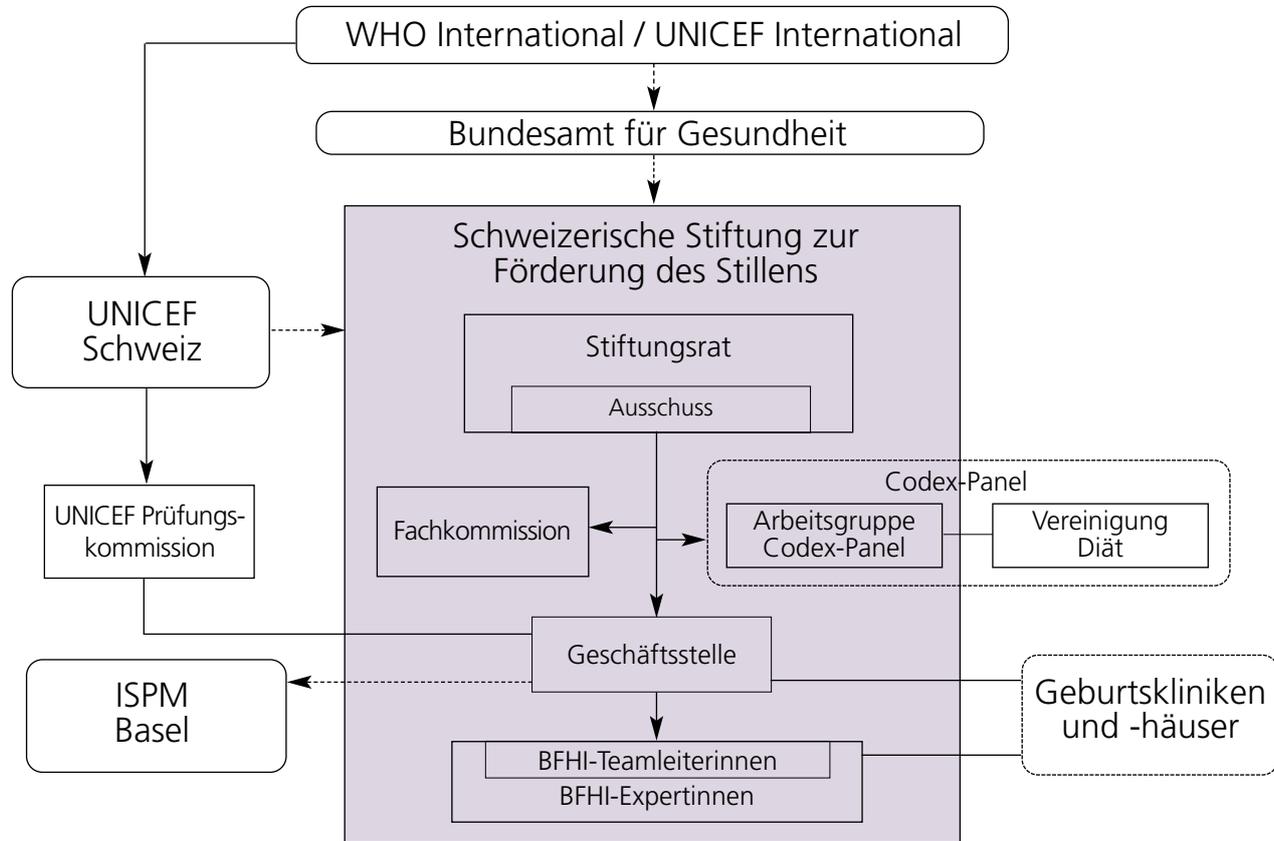


## 5. Ausblick

Im Jahr 2010 wird die Stiftung ihr 10-jähriges Bestehen feiern können. Folgenden Themen und Aufgaben wird in diesem Jahr besondere Beachtung geschenkt:

- *Mitarbeit bei der Neupositionierung der Baby-Friendly Hospital Initiative durch UNICEF Schweiz*
- *Erstellen von evidenzbasierten Factsheets zum Thema SIDS – Sudden Infant Death Syndrome – und Stillen, Festlegen weiterer zu bearbeitender Themen in Zusammenarbeit mit Fachgruppen*
- *Organisation eines Symposiums am Internationalen Kongress der Still- und Laktationsberaterinnen VELB zum Thema Neupositionierung der Baby-Friendly Hospital Initiative*
- *Planung und Umsetzung von Aktivitäten im Rahmen der Weltstillwoche 2010*
- *Schaffung und weitere Entwicklung der Voraussetzungen für eine nachhaltige Finanzierung und Bestandssicherung der Stiftung*

# Anhang I: Organigramm



**Legende:**

WHO = Weltgesundheitsorganisation  
 BFHI = Baby-Friendly Hospital Initiative

UNICEF = United Nations Children Fund  
 ISPM = Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel

→ Führungstruktur  
 — Zusammenarbeit  
 - - - - - Auftragsverhältnis

## Anhang II: Stifterinnen und Stifter

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)  
Bundesamt für Gesundheit (BAG)  
CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG  
CSS Versicherung  
Helsana Versicherungen AG  
La Leche League Schweiz (LLLCH)  
Public Health Schweiz  
Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und  
Pflegefachmänner (SBK)  
Schweizerischer Hebammenverband (SHV)  
Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)  
Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe  
(gynécologie suisse)  
Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)  
Schweiz. Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)  
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

Die Gründung der Stiftung wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) und vom Schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen (SVM), einer ordentlichen Interessengemeinschaft des SBK, unterstützt.



# Anhang III: Gremien und Arbeitsgruppen

## Stiftungsrat

<i>Präsidentin</i>	
* Ursula Zybach	Krebsliga Schweiz, ad personam
<i>Mitglieder</i>	
Prof. Dr. med. Christian P. Braegger	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
Liliane Bruggmann (bis Dez. 09)	Bundesamt für Gesundheit (BAG)
* Clara Bucher (ab Jan. 09)	Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)
Dr. med. Cornelia Conzelmann (bis Dez. 09)	Public Health Schweiz
Caroline El Bouhali-Patrik	Helsana Versicherungen AG
Silvia Honigmann	Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)
Prof. Dr. med. Irene Hösli	Präsidentin der Fachkommission
Daniela Maag	CSS, vivit gesundheits AG
Verena Marchand	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Silvia Marwik (bis Dez. 09)	La Leche League Schweiz (LLLCH)
PD Dr. med. Nicole Ochsenbein (ab Mai 09)	Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG)
Dr. med. Elisabeth Saurenmann (bis Mai 09)	Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG)
Nicole Sid'Amar (bis Dez. 09)	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Elisabeth Schneider-Feusi	Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
Dr. med. Ursula Steiner-König (bis Dez. 09)	Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)
Dr. med. Jürg Vontobel (bis Dez. 09)	CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG

\* Mitglied des Ausschusses

## Fachkommission

<i>Präsidentin</i>		
Prof. Dr. med. Irene Hösli		Universitätsspital beider Basel
<i>Mitglieder</i>		
Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher (bis Dez. 09)		Ehemaliger Chefarzt Kinderspital St.Gallen
Silvia Honigmann		Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)
Verena Marchand		Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Silvia Marwik		La Leche League Schweiz
Dr. med. Elisabeth Saurenmann (bis Mai 09)		Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse)
Nicole Sid'Amar		Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Anna Sutter-Leuzinger		Bundesamt für Gesundheit (BAG)
* Dr. med. Jürg Vontobel (bis Dez. 09)		CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG
PD Dr. med., MPH, Elisabeth Zemp Stutz		ISPM Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel
<i>Mitglied mit beratender Stimme</i>		
Dr. Barbara Guggenbühl (bis Juni 09)		Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Jeanne M. Moser, MPH (ab Okt. 09)		Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

\* bei Bedarf

## Codex-Panel

<i>VertreterInnen der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens</i>	
Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher (bis Dez. 09)	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
Clara Bucher	Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)
Rita Bieri	Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
Nicole Sid'Amar	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Johanna Thomann Lemann (bis Dez. 09)	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Birgitta Locher-Meyer (bis Sept. 09)	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Jeanne M. Moser (ab Okt. 09)	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
<i>VertreterInnen der Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrungen (Vereinigung Diät)</i>	
Peter Kropf	Holle baby food GmbH
Alexander Maier	Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG
Dr. Stephanie Baumgartner Perren	Hero Lenzburg
Dr. Sabine von Manteuffel	Nestlé Suisse SA
Valerie Gent-Pietruszka	Milupa SA
Christine Hosang (ab Nov. 09)	Bimbosan AG
<i>Sekretariat</i>	
Beat Hodler	Fürsprecher, Vereinigung Diät

## BFHI-Evaluatorinnen

Natacha Argilli	Hebamme, La Sagne
Brigitte Benkert	PR-Beraterin/Referentin (DPRG), Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Suhr
Cinzia Biella	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Cugnasco
Fabienne Coquillat	Hebamme, Cormondrèche
Irmtraut Fäth-Binggeli	Pflegefachfrau AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Zürich
Kathryn Granges	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Chésereux
* Christa Herzog-Isler	Pflegefachfrau KWS, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Luzern
Silvia Honigmann	Ernährungsberaterin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Basel
Vera Kuhn-Staub	Pflegefachfrau KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Emmenbrücke
Ruth Kunz Zweifel	Pflegefachfrau KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wohlen
Sonja Maag-Wyss	Pflegefachfrau KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wolfwil
* Verena Marchand	Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Bern
Edith Müller-Vettiger	Pflegefachfrau AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Richterswil
Ruth Riggerbach	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wetzikon
Christine Soulié	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Corsier
Johanna Thomann Lemann (bis Nov. 09)	Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Zollikofen

\* Regionalleiterinnen

## Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2009

Rita Bieri	Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen
Hannah Küffer Ackermann	Schweizerischer Hebammenverband
Ruth Kunz Zweifel	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC
Noëlle Müller-Tscherrig	Forum für Praxispädiatrie
Marianne Rüttimann	La Leche League Schweiz
Dr. med. Elisabeth Saurenmann	Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse)
Birgitta Locher-Meyer	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

## Geschäftsstelle

Dr. Barbara Guggenbühl	Co-Geschäftsleiterin bis Juni 2009
Birgitta Locher-Meyer	Co-Geschäftsleiterin bis Oktober 2009
Monica Gassner-Rusconi	Sekretariat bis September 2009
Jeanne M. Moser, MPH	Geschäftsleiterin ab Oktober 2009
Selma Ceman	Assistentin ab Oktober 2009



# Anhang IV: UNICEF-Auszeichnung «Stillfreundliche Klinik»

## UNICEF-Prüfungskommission

<i>Präsident</i>		
Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher (bis Dez. 09)		Ehemaliger Chefarzt Kinderspital St.Gallen
<i>Mitglieder</i>		
Ruth Brauen		Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Dr. med. Cornelia Conzelmann		Public Health Schweiz
Verena Marchand		Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC
Elsbeth Müller		Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)
Christina Spiri		La Leche League Schweiz (LLLCH)
<i>Mitglieder mit beratender Stimme</i>		
Dr. Barbara Guggenbühl (bis Juni 09)		Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Jeanne M. Moser, MPH (ab Okt. 09)		Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
PD Dr. med., MPH, Elisabeth Zemp Stutz		ISPM Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel

## Stillfreundliche Kliniken, Stand 31. Dezember 2009

AG Baden, Kantonsspital Baden AG Rothrist, Klinik Villa im Park AG Zofingen, Spital Zofingen	JU Delémont, Hôpital du Jura	VD Morges, Hôpital de Morges Nyon, Hôpital de Zone de Nyon
AR Heiden, Spital Heiden	LU Luzern, Luzerner Kantonsspital Luzern, Hirslanden Klinik St. Anna	VS Visp, Spitalzentrum Oberwallis SZO
BE Bern, Inselsspital, Universitätsspital Bern, Universitätsklinik für Frauenheilkunde Bern, Hirslanden Salem-Spital Bern, Sonnenhof AG, Klinik Engeried Biel, Klinik Linde AG Biel, Spitalzentrum Biel AG Burgdorf, Regionalspital Emmental AG Frutigen, Bezirksspital Frutigen fmi AG Riggisberg, Spital Netz Bern AG St-Imier, Hôpital du Jura Bernois SA Thun, Spital STS AG	NE La Chaux-de-Fonds Hôpital Neuchâtelois	ZG Cham, AndreasKlinik AG Baar, Zuger Kantonsspital
BL Arlesheim, Ita Wegman Klinik AG Liestal, Kantonsspital Liestal	SG Grabs, Spital Grabs St.Gallen, Kantonsspital St.Gallen Walenstadt, Spital Walenstadt Wil, Spitalregion Fürstenland Toggenburg – Spital Wil	ZH Affoltern am Albis, Spital Affoltern Bülach, Spital Bülach Horgen, Spital Zimmerberg Kilchberg, Sanitas Spital und Gesundheitszentrum Männedorf, Spital Männedorf Richterswil, Paracelsus-Spital Richterswil Schlieren, Spital Limmattal Uster, Spital Uster Wetzikon, GZO Gesundheitsversorgung Zürcher Oberland – Spital Wetzikon
BS Basel, Frauenklinik Universitätsspital Basel	TG Frauenfeld, Kantonsspital Frauenfeld Münsterlingen, Kantonsspital M'lingen	Winterthur, Kantonsspital Winterthur
FR Fribourg, Hôpital Cantonal de Fribourg Givisiez, Maison de Naissance Le Petit Prince	TI Bellinzona, Ospedale Regionale di Bellinzona e Valli Locarno, Ospedale Regionale di Locarno Lugano, Ospedale Regionale di Lugano Mendrisio, Ospedale Regionale di Mendrisio	Zürich, Klinik Lindberg AG Zürich, Geburtshaus Delphys Zürich, Frauenklinik Stadtspital Triemli Zürich, Klinik für Geburtshilfe des Universitätsspitals Zürich
GE Genève, Hôpitaux universitaires de Genève (HUG) Meyrin, Hôpital de la Tour	UR Altdorf, Kantonsspital Uri	



**SCHWEIZERISCHE STIFTUNG  
ZUR FÖRDERUNG DES STILLENS**

**FONDATION SUISSE POUR LA  
PROMOTION DE L'ALLAITEMENT MATERNEL**

**FONDAZIONE SVIZZERA PER LA  
PROMOZIONE DELL'ALLATTAMENTO AL SENO**

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Schwarztorstrasse 87 | CH-3007 Bern

Telefon +41 (0)31 381 49 66 | Telefax +41 (0)31 381 49 67

[stiftungstillen@bluewin.ch](mailto:stiftungstillen@bluewin.ch) | [www.stiftungstillen.ch](http://www.stiftungstillen.ch) | [www.allaiter.ch](http://www.allaiter.ch) | [www.allattare.ch](http://www.allattare.ch)

Bankverbindung: Bank Coop, 4002 Basel | Konto Nr. 731930.290018-5 BC 8440